



132. Barthel Beham. Auffindung des Kreuzes, 1530. München, Pinakothek

jetzt in Louvre und in einer trefflichen Kopie im Berliner Kunstgewerbemuseum ist. Die Tischplatte ist die einzige Tafelmalerei H. Sebald Behams. Die figurenreichen Bilder sind ähnlich wie die großen Holzschnitte durch die weiträumigen Hintergründe und die turm- und kuppelbesetzten Frührenaissancegebäude ausgezeichnet. Für die Vorstellung dieser deutschen Generation von der Architektur des neuen Stiles ist die Malerei der Platte einer der wichtigsten Belege. Halbromanische, halbtalientische Rundbogenhallen und Häuser, mit Pilastern und Säulen reich gegliedert, fassen die Plätze ein, eine Idealarchitektur, wie sie damals in den Köpfen der deutschen Künstler spukte, denen die Ausführung großer Aufgaben in dieser Zeit fast gänzlich versagt blieb. Die Figuren sind unternetzt, von rundlichen Formen mit breiten Köpfen und dem Dürerschen Typus schon ferne gerückt. Beham hat jetzt einen eigenen Stil gefunden. Die für den Verleger Egenolff im Jahre 1533 gefertigten Holzschnitte zum Alten Testament, die „biblisch historien figürlich vorgebildet“, und die späteren Kupferstiche mit der Geschichte des verlorenen Sohnes sind die bekanntesten Schöpfungen des reifen Stiles Hans Sebald Behams. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens, von 1540 bis 1550, tritt das klassische Ideal noch stärker hervor, die Darstellung des Nackten und die antike Mythologie gewinnen neben den Genreszenen einen breiteren Raum. Die Taten des Herkules 1542 bis 45, nackte allegorische Gestalten und Gottheiten seien genannt. In den klassischen Figuren und Gebäuden ist Hans Sebald offenbar stark von seinem Bruder Barthel angeregt worden, den er um 1530 in München besucht hatte. Für das Kunsthandwerk der Frührenaissance haben seine figürlichen und ornamentalen Stiche, auch seine Stiche von korinthisch-oberitalienischen Säulenkapitellen zum Vitruv sowie die schönen Gefäße große Bedeutung erlangt. Die Gefäße, als Vorlagen für Goldschmiede bestimmt, sind im Gegensatz zu Dürers Gefäßzeichnungen frei von allen gotischen Erinnerungen. Die klare Gliederung durch horizontale Friese, die Balusterschäfte und die regelmäßige Reihung der Buckel, die schwellenden Umrisse stellen sie in eine Reihe mit Hans Holbeins d. J. Goldschmiedentwürfen. Das weitere Werk Hans Sebald Behams — es umfaßt über 270 Kupferstiche und 1070 Holzschnitte sowie eine Reihe Zeichnungen — müssen wir übergehen; es ist von Pauli zusammengestellt. Der Künstler starb in Frankfurt im Jahre 1550.